

Spürbare Erschütterungen

Planer erläutern Bauphasen der neuen Straßenbahnverbindung / 176 Bäume müssen weichen



Hannelore Sengstake trauert um die vielen Bäume, die der Querspange weichen müssen.

VON INA SCHULZE

Hastedt. Entlang der Bennigsenstraße sind Protestschilder an Fenstern und Hausfassaden zu sehen. „Gegen die Querspange Ost“ steht darauf. Oder „Rettet 150 grüne Bäume“. Die weißen Kreuze, die seit Ende März auf den Stämmen die Bäume an der Bennigsenstraße markieren, verlieren kaum an Leuchtkraft. Die Gegner der „Querspange Ost“ beschränken sich nicht auf den stillen Protest. Sie sind auch regelmäßig vor der Alt-Hastedter Gemeinde anzutreffen und sammeln Unterschriften gegen die vom Senat beschlossene Verbindung der Straßenbahntrassen der Linie 2 und 10 mit der Linie 1. Auf ihren Schildern steht zum Beispiel „Drei Jahre verkehrslo(h)se Bauzeit“.

Die Behörde setzt auf Öffentlichkeitsarbeit. In den Räumen der evangelischen Gemeinde ist daher erneut über das Bauprojekt informiert worden. Gunnar Polzin, Abteilungsleiter Verkehr in der Verkehrsbehörde betonte, dies sei der vorerst letzte „Marktplatz der Informationen“ zur Querspange Ost. Im Herbst sollen dann die Planfeststellungsunterlagen öffentlich ausgelegt werden.

Während vor der Tür noch gegen das Verkehrsprojekt protestiert wurde, gab es im Saal bereits detaillierte Informationen über die Planungen. Neu war ein Informationsstand zum Thema „Lärm und Erschütterungen“. Künftig sollen durch die Bennigsenstraße, die Stresemannstraße und die Steubenstraße nicht nur Autos, Lastwagen und Busse, sondern auch die Straßenbahn fahren. In einer Untersuchung wurde simuliert, wie sich die veränderte Verkehrssituation akustisch auswirkt. Es wurden drei unterschiedliche Szenarien untersucht, nämlich der Lärm der Autos, die Geräuschentwicklung des Schienenverkehrs und die Summe aus beiden.

Der Diplomphysiker Jörg Templin vom Gutachterbüro Bonk-Maire-Hoppmann hat in einer Prognose Besonderheiten des Geländes und Lärmemission verschiedener Autotypen berücksichtigt. Er ist dabei zu dem Schluss gekommen, dass es im Kreuzungsbereich bei den drei Pfählen/Bennigsenstraße bei der Summe von Straßenbahn- und Autolärm zu einer Erhöhung des Lärmpegels auf einer Straßenseite kommen wird. Im südlichen Teil der Bennigsenstraße soll die Trasse zur ersten Häuserreihe etwas mehr Abstand halten, damit es dort zu keiner Lärmbelastung oberhalb der Richtwerte kommen werde. Im nördlichen Teil sind dagegen in der Darstellung einige Häuser rot markiert – dort wird es wahrscheinlich erheblich lauter werden.

Aktiver Lärmschutz mit Lärmschutzwänden sei mitten in einer Großstadt nur selten möglich, sagte Jörg Templin. Stattdessen greife man auf passiven Schallschutz zu-



Über die geplanten drei Bauabschnitte der Querspange Ost berichteten Jörn Laukart (links) und Christian van der Welde vom Consult Team Bremen, das von der Bremer Straßenbahn AG mit der Planung und Steuerung der Straßenbahnarbeiten betraut worden ist. FOTOS: PETRA STUBBE



Hartmut Kurz vom Umweltsort und die Landschaftsplanerinnen Nadja Müller und Britta Freise erläuterten das Grünkonzept.

rück – das sind zum Beispiel Lärmschutzfenster für die Häuser. Ob die Anlieger tatsächlich Anspruch auf Schallschutzfenster haben, müsse einzeln geprüft werden. „Diese Prüfung muss der Hauseigentümer beantragen“, sagte Templin.

Außerdem ist untersucht worden, ob der neue Straßenbahnbetrieb oder der Trassenbau negative Auswirkungen haben können. Dazu seien vor allem Informationen über die Bodenbeschaffenheit wichtig, weil sich die Erschütterungen über den Boden ausbreiten, sagte der Behördenvertreter.

Die Alt-Hastedter Gemeinde liegt demnach in einem Bereich, in dem Erschütterungen „gerade noch spürbar“ wären. Aber es werden nicht zu deutlichen Belästigungen kommen – wie Störungen beispielsweise der Orgelmusik oder sogar zu Bauschäden, versicherte Templin und betonte, er habe immer auch die denkbar ungünstigsten Umstände mitberücksichtigt.

Beim „Marktplatz der Informationen“ ging es auch um das mögliche Baukonzept. Demnach könnten die Arbeiten an der Querspange Ost 2017 beginnen. Das Projekt soll in drei Bauabschnitte unterteilt werden. Die Eisenbahn-Unterführungen

an der Steubenstraße müssen, erklärte Christian van der Welde vom „Consult Team Bremen“, Gesellschaft für Verkehrsplanung und Bau, abgesenkt werden, damit die Straßenbahn samt ihrer Oberleitung darunter passt. Derzeit würden zur Vorbereitung der Bauarbeiten Grundwasserspiegel-Messungen an drei Stellen regelmäßig vorgenommen. Im Zuge des Bauabschnitts in der Stresemannstraße soll auch Hansewasser gleich den großen Abwassersammler erneuern.

Weil die Bennigsenstraße starken Autoverkehr bewältigen muss, sollen die dortigen Bauarbeiten so unterteilt werden, dass jeweils nur ein Teil gesperrt wird. Die dortige Feuerwehrweiche soll auf keinen Fall unter den Bauarbeiten leiden, das Ausrücken soll jederzeit gewährleistet bleiben. Auch im dortigen Bereich soll der Kanal in einem Rutsch mit erneuert werden.

Ein weiteres Thema waren die Bäume. Dem Bauvorhaben müssen 176 Bäume weichen, 97 weitere werden zurückgeschnitten. „Einige davon werden vielleicht einen Schaden behalten und werden dann nicht so alt wie ein gesunder Baum“, sagte Hartmut Kurz von der Umweltbehörde. Nach seinen Angaben sollen 237 neue Bäume ge-

pflanzt werden. „Es ist unser Ziel, so viele wie möglich zu erhalten“, versicherte Kurz – was Hannelore Sengstake nicht trösten dürfte. Die CDU-Beiratspolitikerin aus Hastedt protestierte gemeinsam mit anderen vor der Kirchentür.

Oberhalb der Nauheimer Straße auf einer 6600 Quadratmeter großen Grünfläche ist die Anpflanzung von 64 Obstbäumen geplant. „Das ist eine bisher langweilige Fläche. Es könnten dort künftig Walnuss-, Apfel- und Birnenbäume stehen. Die blühen schön und sind für Bienen gut. Und dieses Projekt hat was von Urban Gardening“, sagte Hartmut Kurz.

Am Hemelinger Hafendamm sind zehn neue Laubbäume geplant. Weitere sollen in ganz Hemelingen verteilt werden. Flächen werden noch gesucht. Die Gegner der Querspange Ost kritisieren unter anderem, dass es ortsnah kaum Ersatzpflanzungen geben wird. Heinz Hoffhenke (CDU), stellvertretender Beiratsprecher in Hemelingen, und Marco Lübke (CDU), Abgeordneter der Bremischen Bürgerschaft, kritisieren auch die hohen Kosten von 31,5 Millionen Euro. Gunnar Polzin wies erneut darauf hin, dass Bremen zehn Prozent der Baukosten trage, der Rest komme vom Bund.



Christdemokrat Heinz Hoffhenke gehört zu den vehementen Kritikern der Querspange Ost.